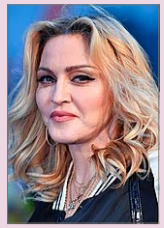


## Pop-Ikone Madonna ist ein Kontrollfreak



Sie habe es in der Erziehung anders machen wollen als andere berühmte Leute. Daher sei **Madonna** (63, Bild) eine sehr strenge Mutter, sagt ihre älteste Tochter **Lourdes Leon** (25). «Mama ist auch ein totaler Kontrollfreak, der mich mein ganzes Leben lang ständig überwacht hat.» Deshalb sei sie nach der Schule umgehend ausgezogen. «Ich musste endlich mal komplett unabhängig sein, wollte auf meinen eigenen Füßen stehen», so Lourdes Leon, die ihre Monatsmiete und die Studiengebühren immer selbst bezahlt hat. «Wenn Eltern für ihre Kinder bezahlen, behalten sie Einfluss auf deren Leben. Ich wollte mich davon befreien.»

## Prinz George ärgert sich über Abfall



Eines Tages wird Prinz **George** (8, Bild) König von Grossbritannien. Bis es so weit ist, hat er andere Themen, die ihn in beschäftigen, wie sein Vater, Prinz **William** (39), in einem Podcast verrät. «George war mit der Schule kürzlich Müll sammeln, was ihn verwirrte.» Einerseits, was die Leute einfach auf die Strasse werfen, doch noch mehr, dass am nächsten Tag auf der gleichen Route wieder alles voller Abfall war. Prinz William hofft, dass sich die Generation seines Sohnes in dreissig Jahren nicht an einem Punkt befindet, wo hinsichtlich Umweltverschmutzung immer noch dasselbe gesagt werden muss wie heute.

## Hochzeitsglocken für Jennifer Lopez



Seit dem Frühling schwelgen Popstar **Jennifer Lopez** (52, Bild) und Oscar-Gewinner **Ben Affleck** (49) im Comeback-Liebesglück. Dies, nachdem das Paar vor knapp 20 Jahren seine Verlobung aufgelöst hat. Nun wollen sie einen Schritt weitergehen und die Hochzeitsglocken läuten lassen, sagte ihr Ex-Manager **Rob Shuter** (48) der britischen «Daily Mail». «Sein damaliges Alkoholproblem war ein Geheimnis, das zur Trennung führte», sagt er. Heute sei Ben Affleck von seiner Sucht geheilt, und der Zeitpunkt, um die Hochzeitsglocken läuten zu lassen, könnte nicht besser sein.

# Leute



## Ein Jahr nach Tournee-Abbruch war Knie-Premiere in Zürich

# Zurück im wilden Ritt!

PATRICIA BRODER UND JEAN-CLAUDE GALLI (TEXT), STEFAN BOHRER (FOTOS)

**D**och noch ein Happy End: Nachdem der National-Circus Knie letztes Jahr seine Tournee in Zürich coronabedingt abbrechen musste, feierte er gestern Abend die Rückkehr auf dem Sechseläutenplatz. «Ein wunderschönes Gefühl», sagt die künstlerische Direktorin **Géraldine Knie** (48), «ich liebe diese Stadt so sehr, es ist wie Nach-Hause-Kommen». Auch **Bastian Baker** (30), der als erster Musiker im Zentrum eines Knie-Programms steht, ist heiss. «Ich freue mich auf das Publikum und diesen besonderen Ort», sagt Baker, der bei seinen Auftritten in der Luft schwebt und auf Hengst Poseidon reitet.

Die Zirkus-Magie löst auch bei prominenten Gästen schier

kindliche Freude aus. So sehen sich auf die Frage nach ihrer Wunschrolle gleich zwei bekannte Männer als perfekte Pausenclowns, nämlich Lindt- & Sprüngli-VR-Präsident **Ernst Tanner** (75) und alt Bundesrat **Christoph Blocher** (81). Starköchin **Meta Hiltbrand** (38) bevorzugt eher die Position als Nummerngirl, auch dank ihrem Outfit. «Ein wenig Stoff müsste ich aber wohl noch runterschneiden.» Sie ist mit ihrem Gottenkind **Lila** (10) und **Ben-Louis** (11) da, Sohn ihres Partners Tom Guldemann (38). Die Kinder schwärmen für Bastian Baker und die Motorräder der Eröffnungsnummer, die eine Standing Ovation auslösen. Tele-Züri-Ikone **Patricia Boser** (54) und Eiskunstlauf-Legende **Denise Biellmann** (58) proben beim Apéro schon ihre

Nummer für nächstes Jahr – eine Hebefigur. «Géraldine kann uns gerne kontaktieren», scherzt Biellmann. Die kürzlich zurückgetretene Kunstturn-Königin **Giulia Steingruber** (27) kommt mit ihrer besten Kollegin **Fabienne** und will sich «vor allem die Akrobatik-Teile anschauen». Einen zirkusverdächtigen Auftritt hat auch **Viktor Giacobbo** (69). «Hier zu sein, ist für mich wie ein Familienbesuch», sagt der Komiker, der schon zweimal mit auf Tournee war. Beim Fotoshooting trägt er der Zürcher Regierungsrätin **Natalie Rickli** (44) als Gag die Handtasche. Familie ist auch ihr wichtig. «Der Knie-Besuch gehört bei uns zur Tradition», sagt die Gesundheitsdirektorin. «Sehr schön, dass der Zirkus nun auch in Zürich wieder loslegen kann.»



Sänger Bastian Baker auf Hengst Poseidon.

## Kolumne So ein Ding! von Lisa Feldmann

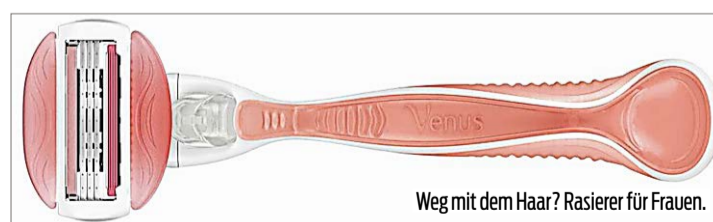
# Die Achsel des Bösen

**D**as erste Mal habe ich meine Achseln und Beine rasiert, als ich in England war zu einem Schüler-Austausch. In meiner Kindheit und Jugend hatte dieses Beauty-Ritual keine Rolle gespielt, als die Töchter meiner Gastfamilie mir nach einem Nachmittag auf dem Tennisplatz freundlich ihren Rasierer anboten – meine Shorts und das ärmellose Shirt



hatten offenbart, dass ich langsam erwachsen wurde. Was in der angelsächsischen Welt klar mit neuen Hygiene-Regeln verbunden war. Zu Hause fiel ich zurück in den entspannten Look natürlicher Behaarung, in meiner Generation galt Rasieren weiterhin als persönliche Geschmacksache, ähnlich dem männlichen Bart. Es sei denn, man wollte seine Sommerferien in den USA verbringen!

Ich akzeptierte das Rasieren als kulturelle Bedingung, so wie ich mir klaglos Arme und Kopf bedeckt hatte auf einer Ägypten-Reise mit meinem Vater einige Jahre zuvor. Dann kam es zu einer denkwürdigen Konversation mit einem jungen Kollegen, Anfang der Neunzigerjahre, in der Kaffee-Küche unserer Redaktion. Ob er mich etwas fragen dürfe? Ob meine unrasierten Beine ein radikal-feministisches Statement seien – oder ob ich einfach nur der nachlässige Typ Frau sei ...? Ich begriff, dass etwas, das ich bis dahin als private Präferenz ver-



Weg mit dem Haar? Rasierer für Frauen.

standen hatte, nun als Statement interpretiert wurde. Und kaufte mir noch am gleichen Tag einen Damen-Rasierer der Marke Venus. Es folgten Jahrzehnte, in denen unser weibliches Selbstverständnis von Serien wie «Sex and the City», durchtrainierten Filmstars und Victoria's-Secret-Models geprägt wurde: Wir waren so fit wie möglich, unsere

Körper makellos, selbst Falten zu haben, stand auf dem Pflege-Index, seit man sich die an jeder Strassenecke wegspritzen lassen konnte. Und nun: Tritt eine Generation junger Frauen an, die das Rasieren neu in Frage stellt. Feministisch sind sie sowieso, engagiert für ihre politischen Ziele obendrein – ab sofort nehmen sie sich auch die Freiheit,

über ihre Körperbehaarung selbst zu bestimmen. Aus den Waxing-Studios der westlichen Welt hört man von sinkenden Umsätzen, lediglich ihre «Bikini-Zone» lassen die Teenager von heute offenbar nach wie vor in Form bringen. Sind wir mal gespannt, ob sich dieser Trend etablieren kann – immerhin waren auch auf einigen Laufstegen Models mit sorgsam frisurierten Achseln zu bewundern! Lisa Feldmann hat sich schon als Chefredaktorin der Zeitschrift «Annabelle» über die tiefere Bedeutung unserer alltäglichen Lifestyle-Produkte Gedanken gemacht. Heute liest man darüber jeden zweiten Samstag im Blick und auf feldmanntrommel.com